

Erfahrungsbericht Universität Pécs – Wintersemester 2013/ 2014

Warum Pécs?

Ich habe lange überlegt in welcher Stadt ich gerne mein Auslandssemester absolvieren wollte. Dabei waren besonders zwei Aspekte sehr wichtig für mich: die Vorlesungen mussten auf Englisch sein und die Universität sollte ein großes Spektrum an interessanten Vorlesungen anbieten. Und so bin ich auf Ungarn gestoßen, denn die Universität Pécs hat ein wirklich großes Angebot an verschiedenen Kursen, die auf Englisch (auch Deutsch und Französisch) gehalten werden. Zwar gilt dies auch für die Niederlande und für Skandinavien, aber Erstere war mir dann doch zu nah an der Heimat und oben im Norden ist das Leben ja bekanntlich sehr teuer, somit viel meine Wahl auf Ungarn.

Vorbereitungen

Die Universität in Pécs hat relativ schnell nach meiner Zusage mit mir Kontakt aufgenommen und mir viele hilfreiche Informationen per Post zukommen lassen. Ein großer Vorteil war auch, dass es von der Homepage der Uni nicht nur eine englische, sondern auch eine deutsche Version gibt (<http://deutsch.pte.hu/>).

Die ERASMUS-Koordinatorin, Mrs Németh, ist wirklich sehr freundlich und sie beantwortet Fragen schnell per Mail. Mein Problem war zum Beispiel das „Englisch-Zertifikat“, das man einreichen musste. Kein Grund zur Panik, mein Abiturzeugnis mit dem Hinweis, dass ich neun Jahre Englisch hatte, hat völlig gereicht.

Wohnen

Irgendwann erhält man dann eine Mail, in der man sich für einen Platz im Studentenwohnheim bewerben kann. So wie ich es verstanden habe ganz nach dem Motto: „Wer zuerst kommt malt zuerst“.

Ich habe einen Platz im Hunyor Hostel ergattern können. Ich möchte niemanden abschrecken, aber ihr solltet doch vorbereitet sein und euch gut überlegen, ob ihr euch um einen Platz bewirbt.

Das Hunyor war mal ein Hotel, dann wurde es zu einem Hostel, dann stand es drei Jahre komplett leer und dann kam irgendjemand auf die glorreiche Idee uns ERASMUS Studenten dort einzuquartieren. Natürlich ist keinem der Gedanke gekommen, das Haus vorher zu renovieren, geschweige denn einer Grundreinigung zu unterziehen. Folge: Kakerlaken und Schimmel! In den ersten zwei Wochen mussten wir die „kleinen“ Tierchen als unsere Mitbewohner hinnehmen, erst nach vielen endlosen Diskussionen wurden Kammerjäger gerufen und das Problem beseitigt, aber der Schimmel blieb...

Insgesamt ist dort Platz für 100 Personen und die Zimmer sind für je zwei. Man hat einen eigenen Kühlschrank, ein Bad (dessen Tür nicht zugeht und dessen Lüfter nicht funktionierte), nur einen Schreibtisch und generell ist nicht viel Platz, dafür gibt es aber einen Balkon mit einer herrlichen Aussicht über die Stadt (zumindest im 2. Stock).

Ein weiteres Problem ist die Küche – genau 1 Küche für 100 Leute. Das bedeutet 2 Herde und 1 Backofen (der andere war kaputt) für 100 hungrige Studenten. Das

heißt nicht nur, die Küche ist dauernd überfüllt, sondern sie ist auch richtig schmutzig. Das war wohl einer der Gründe, warum man uns ERASMUS-Studenten aus den anderen Wohnheimen verbannt hat. Angeblich sind Spanier in der Küche sehr temperamentvoll (was ich nur bestätigen kann)... Außerdem musste man sich sämtliche Küchenaccessoires selber kaufen.

Dafür gibt es zwei Waschmaschinen und ein Bügeleisen, die kostenlos genutzt werden konnten (aber keine Wäscheständer).

Alles in allem, war das Hunyor nicht sehr wohnlich, vor allem wenn man bedenkt, dass das Ganze auch noch 120,-€ pro Monat gekostet hat (ich weiß, das klingt in deutschen Ohren nicht sehr viel, aber wenn man bedenkt, dass die Wohnheime für ungarische Studenten nur 80,-€ kosten, dafür aber wesentlich mehr Komfort und vor allem tip top sauber sind, ist es teuer).

Aber einen großen Vorteil hat das Ganze: man ist nie einsam! Fast alle ERASMUS-Studenten wohnen dort, dort beginnen die Partys, dort trifft man sich, dort ist immer was los. Einige sind nach einer gewissen Zeit ausgezogen (ich habe es mir auch kurz überlegt), aber wenn ihr in der kurzen Zeit, die ihr dort seid, wirklich was erleben wollt, dann beißt einfach die Zähne zusammen!

Gehört man nicht zu den „Glücklichen“, die einen Platz ergattern konnten, dann gibt es eine sehr hilfreiche Seite auf der viele Angebote stehen (<http://www.studenthousing.hu/fooldal&lang=de>). Einige hatten mit ihren Wohnungen oder Zimmern Glück, einige Pech.

Universität

Die juristische Fakultät ist vom Hunyor Hostel weit entfernt (zu Fuß etwa 45 Minuten), aber ich habe mir eine Busfahrkarte gekauft (10,-€/ Monat) und dann geht's wesentlich schneller.

Wie gesagt, die Uni bietet sehr viele verschiedene Kurse an und das Besondere, was man als deutscher Student nicht gewohnt ist, ist, dass die Kurse immer sehr klein sind, also maximal 15 Studenten, so kann es auch mal vorkommen, dass eine Vorlesung im Büro eines Professors auf dessen Sofa stattfindet und in einer war ich sogar allein.

In den meisten Vorlesungen müssen Präsentationen gehalten werden, aber die Anforderungen sind nicht besonders hoch. Das gleiche gilt für die Klausuren. Ich hatte zum Beispiel 2 Klausuren in denen ich den Tag vorher ein bisschen gelernt habe und dennoch mit 5 (Bestnote) bestanden habe.

Das Englisch der Professoren ist sehr gut zu verstehen. Bevor ich nach Ungarn geflogen bin, war einer meiner größten Sorgen, dass ich dem Professor nicht folgen kann, aber die Zweifel haben sich schnell ausgeräumt. Alle sind sehr hilfsbereit und freundlich.

Das einzig wirklich schwierige ist der Sprachkurs Ungarisch. Er hat zwar wirklich Spaß gemacht und es auch hilfreich ein bisschen ungarisch zu können, aber dennoch ist es eine sehr komplizierte Sprache und ich rate jedem, direkt von Anfang an mitzulernen.

Das Justizprüfungsamt verlangt acht Semesterwochenstunden im ausländischen Recht, wenn ihr nicht sicher seid, ob euer Kurs darunter fällt, dann ruft auf jeden Fall

dort mal an! Ich hatte das Problem mit „Englisch for Law Students“. Ein wirklich sehr hilfreiches Fach, aber es wird leider nicht anerkannt und somit musste ich noch eins zusätzlich belegen.

Studentenorganisation

Ein großer Pluspunkt für Pécs ist die Studentenorganisation „ESN“. Es ist eine Gruppe von Freiwilligen, die sich um uns ERASMUS-Leute während des Aufenthalts kümmert. Am ersten Tag findet eine Einführungsveranstaltung statt und dort bekommt man seinen Mentor zugewiesen. Dieser kommt von derselben Fakultät (meine konnte sogar prima deutsch) und hilft einem beim ganzen Papierkram, zeigt dir die Uni und die Stadt und ist die komplette Zeit über dein Ansprechpartner, wenn man irgendwelche Probleme hat.

Außerdem organisiert ESN viele Ausflüge. Wir waren zum Beispiel Schlittschuhlaufen, bei einer Weinverkostung, im Spar, wir haben Stadtführungen und Wanderungen gemacht, es gab einen Sporttag und jeden Mittwoch eine „Country-Presentation“.

ESN hat auch eine eigene Facebook-Gruppe auf der alles Wichtige gepostet wird, wo man sich zum Feiern, etc verabredet oder wo einem bei Problemen gern geholfen wird. Dort werden auch immer wieder Wohnungsangebote gepostet oder nach Mitbewohnern gesucht.

Freizeit

Pécs ist eine ideale Stadt für Studenten. Es gibt jede Menge Pubs, Bars und Discos und für jeden Geschmack ist was dabei. Ein Vorteil ist auch, dass Feiern in Ungarn sehr günstig ist.

Meine Kurse waren immer nur von Montag bis Mittwoch (es gab donnerstags nur sehr wenige und freitags gar keine Kurse), somit hatte ich, wie die meisten, ein sehr langes Wochenende. Diese nutzt man am besten, in dem man Ungarn und die Umgebung erkundet.

Ein ideales Ziel ist vor allem im Sommer der Balaton. Für 4€ ist man in drei Stunden am Ziel und auch die Unterkünfte sind sehr günstig. Außerdem liegt Ungarn wirklich ideal, einige haben während ihrer Zeit acht verschiedene Länder besucht.

Zusammenfassung

Pécs ist eine wunderschöne Stadt, Ungarn ein interessantes Land und mein Semester dort war eine grandiose Zeit. Ich kann jedem empfehlen, Pécs auf die Wunschliste zu setzen. Ihr werdet es nicht bereuen! Man kann so viel erleben und vor allem unternehmen, einem wird nie langweilig und es ist eine wirkliche Bereicherung.